



Ressourcen Entdecken - GETMO
Seite 2



Abenteuer Baltikum
Seite 3



Ein Mentor im Senegal
Seite 4

MÄNNER aktuell

Gib endlich auf

von David Woehrlé

Es ist März 2020, wir geniessen die lang geplante, hergesehnte Auszeit. Weit weg. Doch statt mehrere Wochen in Hawaii zu verbringen, unter Palmen mit tosenden Wellen und Reggae-Rhythmen im Ohr, müssen wir wieder unsere Koffer packen. Unsere Auszeit nimmt ein jähes Ende. Brutal abgebrochen. Corona ist ausgebrochen.



David Woehrlé

Er erscheint mir viel schwerer als bisher. Ich fühle mich ausgelaugt. Kraftlos. Visionslos. Unfähig weiter zu gehen.

Prophetische Zusagen für die Auszeit und darüber hinaus, scheinen ins Leere zu laufen. Selbst in meinen geliebten Baumhauszeiten fällt es

Zurück in einer stillgelegten Schweiz, schwinde ich den Rucksack meiner Verantwortung als Pastor wieder über meine Schultern.

mir schwer, innere Ruhe zu finden. Dort, wo es mir sonst so leicht fällt, in Gottes Gegenwart einzutauchen.

Der Ölstand ist leer...

Eine tiefsitzende und zähe Müdigkeit legt sich über mich. Der Ölstand des Freudenöls ist teilweise nicht mehr sichtbar auf dem Messstab. Wie lange läuft mein Motor noch?

Oft sitze ich lange und visionslos vor einem leeren Dokument, wenn es um die Vorbereitung einer Sitzung, Predigt oder eines Projekts geht.

Mai 2020. Einmal mehr schütete ich mein Herz vor Gott aus. Warum bin

ich so müde? Warum diese düsteren Talfahrten? Warum diese immer wiederkehrende Leere? Die Antwort, welche sich in meinen Gedanken formt, danach liebevoll und ohne jegliche Anklage ins Herz rinnt, ist kurz und messerscharf: «David, innerlich hast du die Hoffnung verloren und läufst äusserlich trotzdem weiter. Das ist sehr anstrengend.»

Wie soll Gott wirken?

Ein Schlüsselmoment. Ein Schlüsselsatz vom Himmel. In den nächsten Wochen untersuche ich meinen

Fortsetzung auf Seite 2

EDITORIAL

Hurra, wir leben noch! Genau so begrüesse ich dich zum ersten «Männer aktuell» im 2021. Das 2020 hat uns ja in



mancher Hinsicht einen Strich durch die Rechnung gemacht. Absage Männerwochenende und Männertag, was bleibt uns da noch...? Ein grosses Dankeschön an euch, unsere Mitstreiter. Ihr Männer habt uns so stark unterstützt, dass wir mit Zuversicht ins neue Jahr gehen. Das stärkt uns, euch wieder mit ermutigenden Artikeln im «Männer aktuell» oder der «Fürposcht» zu beliefern. Die Zeiten sind noch immer herausfordernd. Dave Wöhrle erlebte dies, als er praktisch ohne Öl im Motor unterwegs war, weil mal wieder alles anders kam als geplant. Doch wir haben in Jesus den besten Mechaniker, der unser Getriebe wieder auf Vordermann bringt. Oder lass dich durch Peter Schneeberger ermutigen, was es heisst, «GETMO» zu leben (gut genug, um weiterzugehen). Genau das hat auch Remo Kleiner getan, der sich eine Auszeit gegönnt- und im Baltikum Abenteuer mit und ohne Menschen erlebt hat. Und zu guter Letzt machen wir einen Abstecher ins Senegal, wo Silas Rupp mit Freunden ein Surfhotel eröffnete und erlebt hat, was Mentoring heisst. Es wird spannend, also nichts wie los.

Es grüsst dich
Thomas Volkart

Männerwochenende – Corona – Finanzen

Update und aktuelle Informationen in Bezug zu den neuesten Entwicklungen zum Männerwochenende im Ländli.

Nachdem wir auch den Männertag 2020 in Aarau kurzfristig absagen

mussten, haben wir die aktuellen Pandemie-Entwicklungen umso aufmerksamer beobachtet. Ende Dezember 2020 haben wir uns in weiser Voraussicht mit Marco Quero vom Ländli in Verbindung gesetzt und ein mögliches Verschiebedatum des Männerwochenendes ins Auge gefasst.

Marco war so flexibel und konnte uns ein Wochenende in der ersten Juliwoche reservieren. Nach positiver Rücksprache mit Cliff Canipe, haben wir uns in der coronakonformen Vorstandsretraite Ende Januar 2021 einstimmig dafür ausgespro-

chen, das Männerwochenende auf den 2.-4. Juli 2021 zu verschieben.

Dabei sind wir uns durchaus bewusst, dass einige Kantone zu diesem Zeitpunkt bereits in die Sommerferien gestartet sind. Wir möchten jedoch versuchen, an der Durchführung dieses für Männer wichtigen Anlasses festzuhalten. Cliff freut sich darauf, uns Männer für einmal auch durch ein sommerliches Männerweekend begleiten zu dürfen und die Theorie aus unserem Hauptthema mit einem Sprung ins kühle Nass des Ägerisees in die Praxis umzusetzen.



Den neusten Flyer (in der Beilage und auf der Homepage) und weitere Informationen findest du unter www.maennerforum.ch

Gib endlich auf

Fortsetzung von Seite 1

Hoffnungstank. Ich entdecke ein Leck nach dem anderen. Es sind die Dinge, bei denen ich meine Hoffnung unbewusst auf die Horizontale gesetzt habe:

Auf mich selber. Auf mein Team. Auf Menschen um mich. Auf Events. Ich erkenne, dass ich viel zu viele klare Vorstellungen davon habe, wie Gott wirken müsste. Wie Anlässe laufen sollten. Wie Menschen handeln müssten, damit Gottes Reich durchbrechen kann und ich hoffen könnte.

Aufgeben. Endlich aufgeben.

Es folgt die Reise ins grosse Loslas-

sen. Loslassen von all diesen Vorstellungen.

Ein Ausrichten auf die Möglichkeiten und Hoffnung der Vertikale. Ein Kapitulationen vor Gott. Aufgeben. Endlich aufgeben.

Am Ende aller eigenen Möglichkeiten sein. Endlich. Der himmlische Vater führt mich nun tiefer ins Gebet. Er schenkt mir Hoffnung direkt aus dem Himmel, mit dem Bild der Knochenarmee aus Hesekeil 37.

Du Christus in mir

Ich beginne meine mehrstündigen Gebetsmärsche mit der Gemeindeliste in der Hand. Mein Glaube wächst. Mit Kolosser 1,27 vertieft sich meine Gewissheit: Du Christus in mir. Du in uns als

Einzelne. Du in uns als Kirchengemeinden in diesem Land. Du bist unsere Hoffnung. Unsere Einzige. Ich lerne, was wohl jede biblische Person lernte, insbesondere Abraham. Jahrelang wartete er darauf, dass Gottes Versprechen sichtbar würden. Und in genau diesem Warten wuchs in Abraham ein Glaube. Durch diesen Glauben fand er Hoffnung, wo es nichts mehr zu hoffen gab. Ein gesundes Hoffen, nicht mehr auf horizontale Möglichkeiten, Muskeln und einmal mehr «ins Füdle chlemme». Sondern ein Hoffen auf den, der aus dem Nichts das Seiende hervorruft (nach Römer 4)!

Sei du mein Freund

2020 führte mich tiefer als jedes

andere Jahr in die Botschaft meines göttlich gestochenen Herzenstattoos ein. Vor 20 Jahren hörte ich diesen klaren und einfachen Gedanken zum ersten Mal: «Sei du mein Freund und ich öffne den Himmel über dir!»

Meine wichtigste Aufgabe ist es, die Beziehung zu meinem unsichtbaren Freund zu pflegen und hegen und mit Haut und Haar darum zu kämpfen. Gottes Aufgabe ist es, den Himmel in mir und um mich fassbar und spürbar zu machen. So einfach, so klar und so befreiend. Ich gebe auf, schaue weg von mir und meinen Möglichkeiten, direkt in seine hoffnungserfüllten Augen.

Kontaktiere den Autor unter daejph@gmx.ch

Ressourcen entdecken - GETMO!

von Peter Schneeberger

Seit einem Jahr führe ich nach einem neuen Grundsatz: GETMO – Good enough to move on. Gerne möchte ich euch mithineinnehmen in meine Erfahrungen mit GETMO als Leiter der Freien Evangelischen Gemeinden und des Freikirchenverbandes.



Peter Schneeberger

Vielleicht hast du vor kurzem eine Lektion vorbereitet für einen Männerhauskreis, du hast für die Bandprobe ein neues Lied einstudiert oder für die Prüfung an der Uni einen Essay geschrieben. In vielen von uns steckt, es wirklich gut machen zu wollen. Bis dahin, dass wir es perfekt machen wollen. Leider ist es jedoch so, dass dieser kleine hässliche Perfektionist in uns alle Zeit frisst!

Gut, aber nicht gut genug?

Du sitzt vier Stunden an den Vorbereitungen für eine Gruppenstunde. Das Resultat ist gut. Aber eben noch nicht perfekt. Du hängst noch mal vier Stunden dran. Und jetzt hast du den Eindruck, dass es zerstört ist. Wann ist eine gute Balance zwischen Qualität und Einsatz von Ressourcen erreicht? Wann ist das Resultat so exzellent, dass du innerlich nicken und weitergehen kannst?

Das GETMO-Prinzip!*

Für mich war die Entdeckung von GETMO ein hilfreiches Prinzip, mit dem Resultat zufrieden zu sein und fröhlich weitergehen zu können. Wann weiss ich, dass es GETMO (gut genug, um weiterzugehen) ist? Drei Prinzipien

helfen mir dabei, GETMO zu leben.

1. Ich denke konventionell
2. Ich lebe in meiner Berufung
3. Ich breche die Brücken hinter mir ab

Was verbirgt sich hinter diesen drei Prinzipien?

Konventionell denken:

Konventionell zu denken heisst für mich, in den Strukturen zu denken, in die mich Gott berufen hat. Manchmal kommt der Gedanke auf, die Struktur hindere mich daran, das Perfekte zu erreichen: «Also weg mit dem Leitungsteam. Ich kann es doch besser Alleine.» Leider treffe ich wegen dieses Fehlschlusses viele Männer auf der Flucht an. Das erste Prinzip, um GETMO zu leben ist, in den üblichen Konventionen zu denken (siehe dazu Lukas 16,10).

In meiner Berufung leben

Der zweite Punkt, in meiner Berufung zu leben, ist selbstredend. Was verbirgt sich dann hinter dem dritten Prinzip: die Brücken hinter dir abbrechen?

Brücken hinter mir abbrechen

Wir haben uns in der Schweiz so daran gewöhnt, mit einer Sicherheitsmarge zu leiten. Falls es nicht gut kommt, habe ich immer noch eine Option offen. Oder wir zögern einen

Abgabetermin hinaus, weil wir denken, dass uns später noch Entscheidendes einfallen könnte. In diesem Corona Krisenjahr habe ich gelernt, ohne Sicherheitsmargen zu leiten. Unterlagen, Schutzkonzepte oder auch E-Mails werden von mir nach diesem Prinzip versendet. Sie enthalten Fehler, sie sind nicht perfekt, aber sie sind gut genug, um weiterzugehen.

GETMO will gelernt sein!

War es einfach GETMO zu lernen? Nein. Darf ich euch mitnehmen in ein Erleben aus meiner Tätigkeit als Leiter des Freikirchenverbandes? Unser Ziel ist es, ein Umfeld zu schaffen, in dem Freikirchen blühen können. Die Corona Krise produziert ein Umfeld, in dem es schwierig ist, Freikirchen am Blühen zu halten.

Was also tun?

Was würde aktuell ab Januar 2021 den Freikirchen helfen? Helfen würde, dass der Impfstoff da ist, dass sich alle impfen lassen können und dementsprechend wieder eine Öffnung stattfindet und die Schutzmassnahmen in den Hintergrund treten. Dementsprechend hat der Freikirchenverband mit guten medizinischen Fachleuten Anfang 2021 eine eindeutige Impfpflicht herausgegeben. Die Reaktionen waren gewaltig. Flammende Unterstützung auf der einen und eine niedermachen-

de Kritik, die ich bisher noch nie erlebt habe, auf der anderen Seite. Dabei gab es keine Brücke, die uns von dieser Impfpflicht zurückbrachte. Wir hatten alles so eindeutig geschrieben und damit die Brücke zur Zweideutigkeit abgebrannt. Schlussendlich ist es uns gelungen, die Impfpflicht sogar über 20Min zu verbreiten. Alles unter dem Ziel, ein Umfeld zu schaffen, in dem Freikirchen blühen können.

Alles auf eine Karte

GETMO bedeutet für mich, alles auf die Beziehung mit dem Vater im Himmel zu setzen. Seine Beziehung zu mir ist unverbrüchlich. Auf diese Beziehung lasse ich nichts kommen. Selten beantwortet mir mein Vater im Himmel alle Fragen. Aber es ist total GETMO. Ich denke konventionell und lasse mir meine Teams, die mit mir leiten, nicht rauben. Und dann breche ich die Brücken ab. Ich gebe Sachen raus, die nicht bis ins letzte Detail perfekt sind. Schlussendlich gehe ich zufrieden und fröhlich weiter, denn es ist gut genug, um weiterzugehen. GETMO ist das neue «Patgific» («Patgific» = Bündner Ausdruck für «Savoir vivre»).

Kontaktiere den Autor unter peter.schneeberger@feg.ch

*Quelle zum GETMO-Prinzip: <https://www.willowcreek.de/lk20-programmhighlights/craig-groeschel-ressourcen-entdecken/>



Abenteuer Baltikum

von Remo Kleiner

Am 17. Juli 2020 breche ich in Richtung Baltikum auf – eine Reise als Teil meines dreimonatigen Sabbaticals. Nur Gott, ich und unser Dacia-Van mit Camping-Einbau, diverser Outdoor-Krempel und mein SUP.



Remo Kleiner

Meine Bibel, ein Tagebuch mit den Losungen und weitere Bücher werden ebenfalls eingepackt, tütenweise Hilfsgüter für Litauen lade ich

auf meine Matratze. Frau und Kinder (5, 8 und 11) bleiben zuhause. Knapp 1'600 km Fahrt in rund 18 Stunden. Die letzten eineinhalb Stunden bin ich auf einer Landstrasse unterwegs. Immer wieder sehe ich Wild am Strassenrand. Um einem Unfall vorzubeugen, fahre ich betend weiter. Dann endlich erreiche ich litauischen Boden. Ich versuche im Auto zu schlafen. Mehr schlecht als recht.

Landerkundung per SUP

Am nächsten Morgen erkunde ich das Wasserschloss von Trakai und die Hauptstadt Vilnius per SUP (Stand Up Paddle). Später treffe ich Karin, die mit ihrem Mann Steve nach Litauen ausgewandert ist. Zusammen besuchen wir den Sonntagsgottesdienst einer kleinen Baptistengemeinde. Die Atmosphäre ist familiär, die Predigt in Englisch und litauisch. Anschliessend breche ich früher als geplant nach Estland auf, da dort tags darauf strengere Einreisebestimmungen gelten.

App sei Dank

In der Nähe der höchsten Erhebung Estlands (318 M.ü.M.) will ich auf einem tristen Parkplatz nächtigen. Ein hilfsbereiter Pole zeigt mir die App des estnischen Forstamtes, welche viele kostenlose Stellplätze und sogar Hütten listet. Dankbar um diesen Tipp verbringe ich die erste Nacht in Estland an einem kleinen See. Weitere solch schöne Plätze sollen noch folgen.

Nach einer Nacht am Peipus-See (acht Mal so gross wie der Bodensee) richte ich mich in einer Hütte mitten in einem Moor ein. Gegen Abend stossen zwei junge Esten dazu. Wir unterhalten uns auf Englisch. Gert lädt mich ein, nach meinem geplanten Besuch in Tallinn bei ihm und seiner Familie zu Gast zu sein.

Kampf gegen die Einsamkeit

Tags darauf irre ich Kilometer weit umher und finde keinen Übernachtungsplatz, an dem ich mich wohl und sicher fühle. Viel Frust und einige Tränen. Die Einsamkeit macht sich langsam bemerkbar.

In Tallinn fahre ich auf einen Parkplatz. Zwei Betrunkene kommen auf mich zu und pöbeln mich an. Ich habe Angst und bete still. Nach etwa 15 Minuten ziehen sie wieder ab. Ich finde daraufhin einen geeigneten Stellplatz am Hafen. Kaum in der Stadt, begegne ich einer deutschen Familie. Sie laden mich spontan ein, mit ihnen die Stadt zu erkunden. Die Einsamkeit ist verfliegen.

Gottesdienst, Sauna & Bier

Am nächsten Morgen besuche ich den Gottesdienst der FOCUS Church und fahre anschliessend zu Gert und seiner Familie. Er zeigt mir ihr weitläufiges Grundstück, warnt mich vor Schlangen und lässt mich im Traktor mitfahren. Nach dem Abendessen geht es in die Sauna. Abgekühlt wird mit kaltem Wasser und Bier.

Nach einer Dusche (der ersten seit langem) und einem ausgedehnten Frühstück, fahre ich weiter. Nach der Besichtigung des gefluteten Gefängnisses in Rummu geht es weiter auf die Insel Hiiumaa. Ich wandere auf dem Sääreitirp, einer Landzunge, die immer schmaler wird und schliess-



Berg der Kreuze in Litauen

lich im Wasser verschwindet. Ich lasse das Lied "Way Maker" über mein Smartphone laufen. Ich singe und tanze dazu, während die Meerbrise mein Gesicht streichelt. Nur

Gott, seine wundervolle Schöpfung und ich. Ich wünsche mir, dieses Moment würde niemals enden.

Auf nach Lettland...!

Nach ein paar Tagen setzte ich auf Saaremaa über, die grösste Insel Estlands, wo ich einige Tage bleibe, ausgedehnte Wanderungen unternehme und tolle Begegnungen habe. Danach geht es für rund eine Woche weiter nach Lettland, wo ich viel mit dem SUP auf Flüssen unterwegs bin.

Die Zeit vergeht wie im Flug

Die letzte Woche im Baltikum verbringe ich bei Karin und Steve. Eine ihrer Freundinnen nimmt mich mit auf einen Besuch ins Sommercamp der kleinen Baptistengemeinde. Nachmittags werde ich eingeladen, Teenie-Jungs und jungen Männern Zeugnis zu geben.

Während der ganzen Zeit im Baltikum treffe ich immer wieder auf liebe Menschen. Vor allem abends, wenn die Einsamkeit zunimmt, treffe ich oft auf Deutsche. Ich komme mit ihnen ins Gespräch, werde von ihnen zum Essen oder einem kühlen Bier eingeladen.

On my way home...

Gesättigt, gestärkt und voller schöner Erinnerungen trete ich nach rund fünf Wochen die Heimfahrt an. Heim zu meiner tollen Familie, heim zu meiner grosszügigen Frau. Gott meint es gut mit mir und er versorgt mich mit allem, was ich brauche. Das ist, was ich in dieser Zeit lernen darf. Aber auch, mich einfach von ihm führen zu lassen, ohne selber grosse Pläne zu machen. Einfach in seiner Gegenwart und seiner wunderbaren Schöpfung sein zu dürfen und diese zu geniessen.

Wage das Abenteuer!

Ich möchte Männer ermutigen, auch das Abenteuer zu wagen und ganz bewusst alleine Zeit mit Gott in seiner Schöpfung zu verbringen. Das muss nicht zwingend ein fünfwöchiger Trip sein – auch ein Wochenende mit Bibel und Biwak können schon ausreichen.

Kontaktiere den Autor unter remo.kleiner@gmail.com

BUCH-TIPP

Kraftstoff - Was Männer stärkt



Aus dem Vorwort:

Ehrliche Gespräche unter Männern sind selten. Aber es gibt Begebenheiten an die

wir uns gerne zurückerinnern. Manche Männer haben am Lagerfeuer, bei der Arbeit im Freien, Unterwegs in der Natur oder beim Sport ihr Herz ändern gegenüber geöffnet. Männern die Werkzeuge und Zutaten zur Herstellung ihres eigenen Lebenskraftstoffes in die Hand zu geben, da ist der Entstehungsgedanke dieses Buches. Erfahrene Männer erzählen darin in fünfzehn leicht zu lesenden Kapiteln von ihren Lebenserfahrungen. Impulse und Gedanken aus Politik, Gesellschaft und Literatur. Im traditionellen Psalmengebet und modernen Gebetsformen wird man als Leser angeregt, sein Leben ins göttliche Licht zu stellen. Das Buch kann ganz wild gelesen werden, nicht Kapitelweise sondern gerade dort wo dich was anspricht, nimm es raus und wende es an. Ein Ermutiger für Zeiten wie jetzt, die gefüllt ist mit Fragen, Unsicherheiten, Neuausrichtungen etc.

Von Franz Kogler und Wolfgang Schönleitner - Katholische Männerbewegung Linz. Erschienen 2019 im Tyrolia Verlag.

EAN-Nr. 9783702237905,
CHF 18.30 www.exlibris.ch

Herausgeber:

Männerforum

Redaktion: Raymond Schmid (rs),
Mathias Suremann (msm)

Männerforum

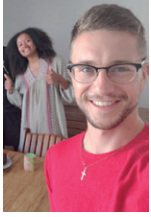
Tösstalstrasse 23, CH-8400 Winterthur
Tel. +41 52 397 70 07
info@maennerforum.ch
www.maennerforum.ch
www.facebook.com/maennerforum
PC 85-57621-2, BIC: POFICHBEXXX
IBAN: CH57 0900 0000 8505 7621 2



Ein Mentor im Senegal

von Silas Rupp

Kurz nachdem ich mein Studium abgeschlossen hatte, heiratete ich im Sommer 2018 meine Frau Salome. Nach unseren Flitterwochen in Indonesien flogen wir nach Senegal, um dort gemeinsam mit einem weiteren, frischverheirateten Ehepaar ein Surfhotel zu eröffnen.



Silas Rupp

Als Hauptleiter des Teams koordinierte ich die Renovation des Gebäudes und war verantwortlich für die Einarbeitung der lokalen Mitarbeiter in ihre Aufgaben. Obwohl wir bereits viele Vorbereitungen vor der Abreise getroffen hatten, waren die Tage gefüllt mit neuen Herausforderungen. Es war eine abenteuerliche und aufregende Zeit voller Hoffnungen und Vertrauen auf Gott.

Abgrenzung ist gefragt

Doch die Verhandlungen mit den Behörden, das Finden guter Angestellter und der Zeitdruck bis zum Eröffnungsdatum belasteten meine Gedanken. Wir wohnten am gleichen Ort, an dem wir arbeiteten, was zur Folge hatte, dass sich die Abgrenzung zwischen Arbeit und Freizeit schwierig gestaltete. Unsere noch junge Ehe kam oft zu kurz und ich fühlte mich auch persönlich unausgeglichen, da ich nicht mehr das Gefühl hatte, dass ich zur Ruhe kommen könne.

Missionar Ken

Wir besuchten regelmässig eine Kirche, in der ich Ken kennenlernte. Ken ist ein amerikanischer Missionar, der bereits seit mehr als 20 Jahren in Westafrika lebt. Mit seinen

fünfzig Jahren und seinem amerikanischen Akzent passte er für mich so gar nicht nach Senegal. Sein stetes Lächeln und seine Art, die Dinge positiv zu sehen, strahlten eine tiefe Zufriedenheit und gesunde Selbstsicherheit aus. Eines Tages nahm ich meinen ganzen Mut zusammen und fragte ihn, ob er sich mal mit mir auf einen Kaffee treffen würde. Ganz natürlich antwortete er mit einem breiten Grinsen: «Sure!»

Endlich verstanden fühlen

Wir trafen uns in einem Restaurant, bestellten Frühstück und fragten einander Smalltalk mässig nach dem Wohlergehen in der vergangenen Woche. Es brauchte jedoch nicht viel, bis wir über die Herausforderungen unseres Alltags zu sprechen begannen: Die unerträgliche Hitze des westafrikanischen Landes, der Umgang mit der senegalesischen Kultur, Unstimmigkeiten im Team und die Bedürfnisse unserer Frauen. Es fühlte sich an, als ob ich endlich mal mit jemandem reden könne, der mich wirklich versteht. Am Ende unserer Begegnung beschlossen wir, uns wöchentlich zu treffen. So wurde Ken mein Mentor.

Als Vorbild vorangehen

Als Hauptleiter eines neuen Unternehmens muss man Menschen ermutigen, als Vorbild vorzugehen und Antworten liefern, wo es keine

zu geben scheint. In den Gesprächen mit Ken fand ich endlich eine Möglichkeit, meine Schwächen zu zeigen und ungeniert meine Fragen zu stellen. Als Mann verstand er mich auf einer Ebene, auf der ich nicht mit meiner Frau kommunizieren konnte. Salome bemerkte ebenfalls, dass ich ausgeglichener wurde und wieder Kraft für unsere Ehe und die anstehenden Herausforderungen fand.

Von Mann zu Mann

Ken ermutigte mich immer wieder aufs Neue und begegnete mir mit viel Weisheit. Aber vor allem bot er mir die Möglichkeit, mich ernst- und angenommen zu fühlen. Nicht selten fand ich dabei die Antworten auf meine Fragen durch das einfache Schildern meines Problems. Am Ende unserer Treffen beteten wir gemeinsam und legten unser Leben in Gottes Hände. Ich denke, dass Gott uns Männer zusammenführen will, damit wir einander zuhören und uns gegenseitig ermutigen. Insbesondere zwischen den Generationen.

Mutig ansprechen

Heute führen wir das Surfhotel von

DATEN

Männerforum Wochenende

02.-04. Juli 2021
www.maennerforum.ch

Männerforum Männertag

13. November 2021
www.maennerforum.ch

Männer Camp 2021, Freeatheart

27. Mai - 30. Mai 2021
www.freeatheart.ch

der Schweiz aus und ich bin Ken einfach unglaublich dankbar für seine Zeit.

Falls du dich ebenfalls nach einem Mentor sehnst, dann möchte ich dich ermutigen, die Person einfach mal anzusprechen. Wenn du jemand jüngerer bist, würde ich mich dir gerne als Mentor zur Verfügung stellen: Ich bin 29-jährig, wohne in Zürich, fahre Downhill Mountainbike, liebe die Natur und Fastfood. Schreib mir eine Mail.

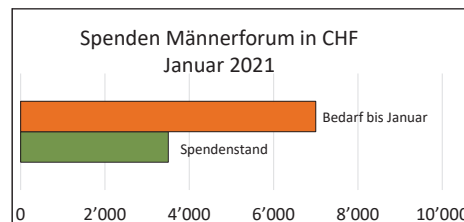
Kontaktiere den Autor unter silas.rupp@gmail.com

Finanzen

Der überaus grosszügige Spendeneingang im Dezember hat uns sehr positiv überrascht. Dank dem grossartigen Schlusspurt können wir weitermachen. Es bleibt ein grosser Verlust im 2020, doch wir leben noch.

An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön unsern treuen Supportern.

Mit dieser Ausgangslage ist es gelungen, das drohende Aus des Männerforums fürs Erste abwenden zu können.



Durch die Ausfälle des Männerweekends- und des Männertages 2020, wären wir aber gleich noch einmal auf einen solchen Betrag angewiesen, um die nächsten drohenden Eisberge erfolgreich umschiffen zu können.

Darum unserer eindringlicher Aufruf: Bitte bleib dran und unterstütze das Männerforum weiterhin. Wenn es dir irgendwie möglich ist, so richte doch einen Dauerauftrag ein.

Wir wissen alle treuen Spenden sehr zu schätzen und freuen uns, wenn

wir auch weiterhin mit deiner finanziellen Unterstützung rechnen dürfen.

Ganz herzlichen Dank.
Mathias Suremann

Antwort- / Bestell-Talon Ich bestelle/wünsche:

- Männer aktuell** – Info-Blatt des Männerforums, gratis, 4x/Jahr
- Füürposcht** – Input für Männer-Gruppen oder für die persönliche Themenvertiefung, erscheint 11x/Jahr, per E-Mail (CHF 25.- /Jahr)
- Bitte schickt mir **Flyer vom Männerwochenende** auf den 2.-4. Juli 2021

Oder online unter www.maennerforum.ch

Vorname / Name:

Strasse / Nr.:

PLZ / Ort:

Tel.:

E-Mail:

Datum/Unterschrift:



MÄNNERFORUM
wach miteinander unterwegs